

## Die Geschichte vom Hoppeditz - Ein Wintermärchen



Es war einmal vor gar nicht allzu langer Zeit,  
da erklärte sich der Hoppeditz bereit,  
zu kandidieren  
gegen all die großen Tiere.

Hier in Neuss am Rhein,  
da wollte er gern  
der Bürgermeister sein,  
er, ein Hoppeditz für Groß und Klein.

So zog er los  
zwischen Hafen und Quirin  
die Stimmen zu finden, die wählen ..... nur ihn.

Atemlos durch die Nacht,  
durch die Straßen und die Clubs dieser Stadt,  
das war sein Wahlbezirk, wie für ihn gemacht.

Über Tische und über Stühl',  
immer hinein in das Gewühl.  
Und wenn dann dat Trömmelche jeht,  
dann wusste er, dass die Karawane steht.

Um zu Tanzen eine Polka Polka Polka,  
denn er brauchte auch die Stimme von der Olga.

Nee, was war das 'ne super geile Zeit,  
doch, oh Graus, der Aschermittwoch war nicht mehr weit.  
Doch der tapfere Hoppeditz, er schlüpfte in das nächste  
Wahlkampfkleid.

In einem unbekanntem Land, vor gar nicht allzu langer Zeit,  
war ein Hoppeditz sehr bekannt, von dem sprach alles weit und breit.

Als Maja getanzt, so lagen ihm die Kinder aber auch die Mütter zu Füßen,  
besonders bei den Müttern war dies für ihn zu begrüßen.

Doch die Zeit, sie lief unerbittlich gegen ihn,  
es zwickte schon in Rücken und in den Knien.  
Ja, hee det et wie und do det et wie,  
einzig Balsam waren die Bützchen der Marie.

An Tagen wie diesen - wünscht er sich Unendlichkeit,  
an Tagen wie diesen hatte er noch ewig Zeit.  
Er wollte tanze und fiere, net lamentiere,  
schunkeln, lachen und den Narren recht viel Freude machen.

### ***Kapitel 82:***

Der Morgen danach.  
Der Schlaf war kurz,  
hier und da ein kleiner Furz,  
er drehte sich um und hörte - immer wieder die gleichen Lieder,  
dann sah er sie - schaute direkt in ihre Augenlieder!!!!!!!!!!

Verdammt, wo war er nur letzte Nacht - wohl wieder,  
tausend Mal berührt,  
tausend Mal is nix passiert.  
Sie hatte nur noch Schuhe an,  
sie hatte nur noch Schuhe an.

Er überlegte, was soll er sagen, dann fing er an:  
Schatzi, schenk mir ein Foto, schenk mir ein Foto von dir,  
und im Anschluss, Schatzi, da is die Tür.

Es gibt nichts, was dich hält, au revoire.  
Vergesst wer ich war! Vergesst meinen Nam'n.  
Oh oh, au revoir, au revoir.

Endlich: Allein, allein ... allein, allein.  
Hmh, jetzt ein Himbeereis zum Frühstück,  
.... aber bitte mit Sahne!

### ***Das letzte Kapitel stand an:***

Jetzt geht's los, wir sind nicht mehr aufzuhalten,  
der arme Hoppeditz, könnt' er nur die Uhr anhalten.  
Ist es wirklich schon so spät?  
Wenn der Wahltag doch nur im Februar hätt' stattgefunden,  
die Bürger ihn als Bürgermeister so gut gefunden.

Wenn nicht jetzt, wann dann?  
Wenn nicht hier, dann sag mir wo und wann?  
Die Freude bei Breuer und Nickel, sie war riesen groß,  
bald sind wir den Spinner los!  
Aber Spinner sind bekanntlich Gewinner,  
das sagte auch der kleine Prinz schon immer.

Doch noch ist das Stündlein nicht geschlagen.  
Sieben Fässer Wein wird der Narr wohl noch vertragen.  
Nein nach Hause, nach Hause will der nicht,  
auf keinen Fall bis der Tag anbricht.

Und so steht es festgeschrieben,  
der Hoppeditz, er hat es übertrieben.  
aber er stand, war außer Rand und Band.  
Auf die Bäume ihr Affen, die Oberstrasse wird gefegt,  
soviel hat sich in Neuss schon lange nicht mehr bewegt,

### ***Kapitel Star Revue:***

Der Hoppeditz war am Schunkeln und jut drauf,  
da fehlte einer, das fiel ihm auf:  
Der Prinz, er kränkelte dahin,  
bekam selbst den Besuch zur Star Revue nicht hin.  
Die Grippe, die raffte ihn dahin.

Heile heile Gänschen, et wird schon wieder jut,  
heile heile Mause speck,  
am Aschermittwoch sind auch deine roten Schuhe weg,  
und er muss wieder zu Fuß nach Kölle jon.  
Bläckfööss - wird ihm och jut ston.

Jede Jeck is angersch, das versteht der Rheinländer nur zu sehr,  
och, oh Schreck, die Gläser ... sind leer, leer, leer,  
die Gläser ... die Gläser ... sind leer.

Schnell schaute der Narr sich um,  
wer stand da so an der Theke 'rum.  
Er sah sein Opfer und schrie herum:  
Geh mal Bier holen du ...

Der Hoppeditz erklärte an diesem Abend,  
den jungen Mariechen noch geschwind,  
wer wohl da oben auf der Bühne diese Lieder singt.  
Ein bisschen Spaß muss sein -  
bei dem Lied lud euer Opa schon die Oma ein.

Je Oller - je doller - die Devise stand,  
wenn auch keiner diese kaffeebraunen Hüpfdohlen verstand.  
Apfelsinen im Haar, an den Hüften Bananen -  
das war der Zumba-Kurs aus Bochum-Dahlem.

Dann spürte er das Ziehen und ein Stechen im Kopf und Bein.  
Ist es vielleicht nur an zu viel Bier und Wein?  
Er wollt' doch noch viel, viel älter werden als dieser Roberto Blanco  
hier.  
So nahm er einen Korn im Feldbett  
und träumte von der schönsten Zeit, weil alles dort begann.  
Ja es war die schönste Zeit!

### ***Kapitel Kappessonntag – Kurzfassung:***

Ja wenn die Sonn schön sching, wird et Wetter widder wärm,  
Tausende packten sich am Sonntag onger die Ärm.  
KAMMELLE REGEN – SONNENSCHNEE -  
WIR MUSSTEN die Engel unter den Karnevalisten sein.  
Die ganze Stadt tanzte Polonaise,  
die Löcher flogen aus dem Käse.

Wer friert uns diesen Moment ein?  
Besser kann es nicht sein!  
Ein Hoch auf uns, auf diese Zeit,  
auf das, was uns vereint!  
Er rief Halleluja, halleluja,  
war das ein Umzug - Wunderbar – Wunderbar!  
Dieser Traum mit euch, er wurde war.

### ***Abschied:***

Meine Zeit für die Session, sie war vorbei,  
aus der Traum vom ersten Bürger der Stadt,  
an dem Tischchen und dem Tellerchen fressen sich nun andere satt.  
Der Abschied tut weh,  
nur nicht aus Liebe weinen,  
denkt daran Mädels, es gibt auf ERDEN nicht nur den Einen.  
Das Karussell, es wird sich weiter dreh'n,  
auch wenn wir uns nicht mehr seh'n.

Bye bye, my Love – mach et jot.  
Der Hoppeditz nimmt nun den Zug nach nirgendwo,  
dann wird er wach auf der Insel mit zwei Bergen  
und den schneeweißen Stränden in Santa Maria  
- seiner Insel, die aus Träumen geboren.  
Hier hat er damals - ach ihr wisst schon was – verloren,  
in Santa Maria.

Ein Wiedersehen am nächsten 11.11.,  
wenn ihr wollt,  
wenn ihr ihn aus der Ferne holt.  
Bis dahin wird die Freiheit wohl grenzenlos sein.  
Er war auch niemals in New York,  
für ihn ein unbekannter Ort.

PS: Ein Freund ein guter Freund,  
das ist das Beste, was es gibt!

I LOVE WILLI!